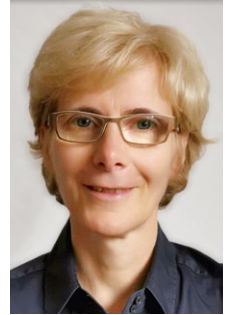


Kerstin Helmkamp

Die Open-Access-Transformation als gemeinschaftliches Ziel



Grußwort der Universitätsbibliothek Kiel*

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Dr. Grundei,
sehr geehrte Frau Vizepräsidentin Prof. Pistor-Hatam,
sehr geehrte Gäste auf dem Podium und im Saal,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr, Sie hier in der Landeshauptstadt Kiel zur Auftaktveranstaltung der Open-Access-Roadshow Schleswig-Holstein in der Universitätsbibliothek Kiel begrüßen zu dürfen. Ich hoffe, dass Sie alle hier im „echten“ Norden gut angekommen sind.

Das Thema der Auftaktveranstaltung der Open-Access-Roadshow Schleswig-Holstein ist eng mit der allgemeinen Digitalisierung von Forschung und Lehre verbunden, die den Wissenschaftler*innen bei ihrer Arbeit vielfältige neue Möglichkeiten eröffnet und gleichzeitig bei ihnen laufend neue Bedarfe generiert. Dies gilt auch für das Publizieren von Forschungsergebnissen im Open Access, denn der Aufbau der technischen Infrastrukturen und Dienste für das elektronische Publizieren (in erster Linie durch Hochschulbibliotheken) macht es möglich, diese frei, unkompliziert und schnell im Netz zu veröffentlichen.

Davon machen zunehmend mehr Wissenschaftler*innen Gebrauch, aber bei ihnen handelt es sich nach wie vor um den kleineren Teil. Die Gründe dafür sind insbesondere die eingeführten Publikationstraditionen, die eng mit finanziellen und sozialen Gratifikationssystemen verbunden sind. So ist in den Lebens- und Naturwissenschaften für die Wissenschaftler*innen bei der Veröffentlichung weiterhin der Impact Factor eines Journals von zentraler Bedeutung, da er die eigene Reputation als Grundlage für erfolgreiche Bewerbungen auf Positionen und den Erwerb von Drittmitteln stärkt. Dabei ist doch schon seit längerem bekannt, dass der Impact Factor „als eine mit vielen Problemen behaftete Messgröße angesehen werden muss“.¹

In den Geisteswissenschaften hängt die eigene Reputation immer noch wesentlich vom Renommee des Verlages ab, in dem man seine Qualifikationsarbeiten und Artikel veröffentlicht. Unter anderem auch deshalb akzeptieren Nachwuchswissenschaftler*innen weiterhin, dass sie sich in vielen Fällen an sehr hohen Publikationskosten beteiligen müssen, um ihre weiteren Karrierechancen in der Wissenschaft zu verbessern.

Die meisten dieser Veröffentlichungen, seien es Artikel oder Monographien, sind nicht sofort im Open Access, d.h. frei und ohne weitere Schranken verfügbar; vielmehr müssen sie von Hochschulbibliotheken erst lizenziert bzw. gekauft werden, um sie den Angehörigen ihrer Universität zur Verfügung stellen zu können.² Gedruckte Materialien sind dabei in der Regel lediglich vor Ort in den Bibliotheken einsehbar, was für ihre inter-/nationale Sichtbarkeit ganz grundsätzlich abträglich ist.

Um die hergebrachten Publikationstraditionen mit dem Ziel des offenen und vernetzten Zugangs zu Informationen im Sinne der Open Science für alle weiterzuentwickeln, bedarf es einer gemeinsamen Anstrengung auf allen Ebenen. Dabei ist die Schaffung neuer Anreizsysteme ebenso wie die Bereitstellung von Infrastrukturen und Diensten für das Publizieren von Forschungsergebnissen durch Hochschulbibliotheken von essentieller Bedeutung.

In einem föderalen System wie der Bundesrepublik Deutschland sind dabei stets auch die Länder und ihre Einrichtungen gefordert. In Schleswig-Holstein arbeiten die Politik, die Universitäten, die Hochschulbibliotheken und Rechenzentren bei der Zielerreichung in drei Handlungsfeldern eng und erfolgreich zusammen:

1. Förderungen durch das Land Schleswig-Holstein

Das Land hat schon sehr früh eine [Open-Access-Strategie](#)³ mit Gültigkeit bis 2020 erarbeitet und stellt umfangreiche Ressourcen für deren konkrete Umsetzung in vielen Feldern bereit. So stellt das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein⁴ den Hochschulen seit einigen Jahren einen Open-Access-Fonds für Zeitschriftenveröffentlichungen von Nachwuchswissenschaftler*innen in Höhe von insgesamt 110.000 Euro zur Verfügung, der aufgrund seines großen Erfolgs ab 2020 sogar noch verdoppelt werden wird.

In einem weiteren Schritt wird die Universitätsbibliothek Kiel im Auftrag des Bildungsministeriums einen Publikationsserver zur Verfügung stellen, der offen für interessierte Landeseinrichtungen ist. Eine wesentliche technische Voraussetzung dafür ist der grundlegende Relaunch des Open-Access-Publikationsservers [MACAU](#) der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU):⁵ Mit dem heutigen Tag steht MACAU in neuem Design und mit zeitgemäßen Features allen Angehörigen der Universität zur Verfügung, die ihre Forschungsergebnisse im Open Access veröffentlichen wollen.

Auch die heutige Open-Access-Roadshow wird durch Mittel des Landes ermöglicht und ist ein weiterer wichtiger Meilenstein auf dem Weg zum gemeinsamen Ziel. Sie wird durch das für die notwendige technische Transformation zuständige Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung gefördert.⁶

2. Zusammenarbeit der Hochschulbibliotheken des Landes Schleswig-Holstein

Die Hochschulbibliotheken haben eine lange Tradition der engen und vertrauensvollen Kooperation im Rahmen des Beirats „Wissenschaftliche Bibliotheken Schleswig-Holstein“; er tagt regelmäßig mehrfach im Jahr und bildet ein ausgezeichnetes Forum für Diskussionen, Abstimmungen und Planungen. An das Bildungsministerium ist der Beirat durch eine direkte Ansprechperson für die Bibliotheken eng angebunden. Das Gremium hat diese Veranstaltung gemeinsam mit dem Forschungsdatenmanagement der CAU geplant, und gemeinsam mit den verschiedenen Institutionen werden wir auch das Internetportal ‚[Open-Access-Infopoint Schleswig-Holstein](#)‘ betreiben, das – ebenfalls mit Mitteln des Ministeriums realisiert und von einem Team der Universitätsbibliothek Kiel konzipiert und redaktionell betreut – nach dieser Veranstaltung an den Start gehen wird.⁷

3. Open Access als strategisches Ziel der Universitäten

Hier kann ich natürlich nur für die CAU sprechen, die große Anstrengungen zur Umsetzung ihrer [Open-Access-Policy](#)⁸ unternimmt. Schon seit vielen Jahren betreiben das Rechenzentrum und die Universitätsbibliothek Kiel den Publikationsserver MACAU, der – wie oben bereits erwähnt – die Basis für den Open-Access-Landesserver bilden wird.

Ebenfalls im Aufbau befindet sich der Universitätsverlag der CAU (Universitätsverlag Kiel | Kiel University Publishing), der das Publizieren – elektronisch und gedruckt – zu fairen Bedingungen ermöglichen wird. Er soll eine „Brücke“ in das digitale und Open-Access-Zeitalter besonders auch für die Geisteswissenschaften sein, die ihre Forschungsergebnisse nach wie vor bevorzugt im Print und zudem häufig in Buchform bei Verlagen erscheinen lassen. Eng verbunden mit dem Aufbau des Universitätsverlags ist der Aufbau eines noch ergänzenden Publikationsdienstes zur Redaktion, Herausgabe und modernen Präsentation elektronischer Fachzeitschriften.

Zu guter Letzt ist ferner zu erwähnen, dass gleich der erste Antrag der Universitätsbibliothek Kiel auf einen Open-Access-Publikationsfonds für Zeitschriftenartikel bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Jahre 2020/21 im Umfang von ca. 340.000 Euro erfolgreich gewesen ist. Dieser Topf wird den Mitgliedern und Angehörigen der CAU zusätzlich zu den Mitteln aus dem Open-Access-Publikationsfonds des Landes Schleswig-Holstein in den nächsten Jahren zur Verfügung stehen, so dass

die Finanzierung in dieser Hinsicht vorerst auskömmlich sein dürfte.⁹ Im Ergebnis liegt also viel Arbeit vor uns und wir freuen uns darauf!

Jetzt freue ich mich auf eine spannende und anregende Veranstaltung. Ich freue mich ganz besonders auf die folgende Podiumsdiskussion, wo Vertreter*innen aus Politik, Wissenschaft und Bibliothek ins Gespräch kommen. Schon jetzt ein herzliches Dankeschön an alle Gäste auf dem Podium.

Mein abschließender Dank gilt schon im Vorgriff auf das Schlusswort allen Kolleginnen und Kollegen, die diese Konferenz ermöglicht und zu ihrem Gelingen beigetragen haben. Namentlich möchte ich hier Frau Dr. Stockhusen und Herrn Dr. Schütt von der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit der Universitätsbibliothek Kiel nennen.

Kerstin Helmkamp ist im Anschluss an die Promotion im Fach Germanistik und nach beruflichen Stationen an der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena und der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen seit 2017 Direktorin der Universitätsbibliothek Kiel.

Kontakt: direktorin@ub.uni-kiel.de

Anmerkungen

Der Beitrag ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 international veröffentlicht. Den Vertragstext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>. Bitte beachten Sie, dass einzelne, entsprechend gekennzeichnete Teile des Werks von der genannten Lizenz ausgenommen sein bzw. anderen urheberrechtlichen Bedingungen unterliegen können.

* Das Grußwort wurde auf der Eröffnungsveranstaltung der Open Access-Roadshow in der Universitätsbibliothek Kiel am 11.11.2019 gesprochen. Für die Drucklegung wurde der Text leicht verändert und aktualisiert.

1 Siehe z. B. Petra Heidenkummer, Wenn das Undurchschaubare zum Maß wird: Probleme und Schwankungen des Impact Factors, in: bit online 16 (2013), Nr. 3, S. 201–210, abrufbar unter: <https://www.b-i-t-online.de/heft/2013-03-fachbeitrag-heidenkummer.pdf> (14.03.2020).

2 Damit soll nicht gesagt werden, dass Open Access-Publikationen automatisch kostenfrei sind. Zu den Open-Access-Geschäftsmodellen siehe die entsprechenden Ausführungen auf der Plattform open-access.net, abrufbar unter: <https://open-access.net/informationen-zu-open-access/geschaeftsmodelle> (14.03.2020).

3 Abrufbar unter: https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/H/hochschule_allgemein/Downloads/open_access_strategie.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (25.02.2020). Die Strategie soll unter Beteiligung besonders auch der Wissenschaftseinrichtungen des Landes aktualisiert werden.

4 Siehe dazu den Webauftritt des Ministeriums: https://schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/III/iii_node.html (14.03.2020).

5 <https://macau.uni-kiel.de> (14.03.2020).

6 Siehe dazu den Webauftritt des Ministeriums: https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/V/v_node.html (14.03.2020).

7 Das Portal ist seit Ende Februar 2020 online: <https://oa-info.sh/> (19.08.2020).

8 Siehe dazu die am 10.07.2013 durch den Akademischen Senat beschlossene Leitlinie zur Förderung von Open Access: <https://www.praesidium.uni-kiel.de/de/dokumente/leitlinien-der-cau-zu-open-access> (14.03.2020).

9 Siehe dazu die Informationen der Universitätsbibliothek Kiel: <https://www.ub.uni-kiel.de/de/publizieren/open-access> (14.03.2020).